

## **BMBF**

### **Grußwort von Ministerialdirigent Dr. Greiner anlässlich „35 Jahre Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung“ am 12.04.2019 in Münster, Rathaus**

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich bin freue mich sehr, Ihnen allen die Grüße des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und ganz persönlich von Frau Bundesministerin Karliczek überbringen zu dürfen.

Denn wir feiern heute etwas wirklich Wichtiges: 35 Jahre Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung – das sind 35 Jahre hervorragendes Engagement für Menschen in unserem Land, die unter mangelnder Literalität oder so genanntem funktionalen Analphabetismus leiden.

Deshalb gilt es als Allererstes, dem Bundesverband Dank zu sagen, Dank für dieses ausgezeichnete Engagement!

Es sagt sich so leicht: Noch immer leben etwa 7,5 Millionen Menschen in Deutschland, die nicht richtig lesen und schreiben können. Aber das sind 7,5 Millionen Einzelschicksale – und in der Zahl sind nur diejenigen im erwerbsfähigen Alter enthalten, also zwischen 18 und 65 Jahren. Hinzu kommen noch diejenigen, die älter als 65 Jahre oder die jünger als 18 Jahre alt sind. Genaue Zahlen liegen hier zwar nicht vor, aber das kann man ja hochrechnen.

Das ist für jede und jeden einzelnen Betroffenen ein Riesenproblem und für unsere ganze Gesellschaft keine gute Nachricht, obwohl viele von ihnen sich mit ihrer Situation arrangiert haben. Nicht immer, aber immer dann, wenn es darauf ankommt, wenn sie in eine Situation kommen, in der es von ihnen erwartet wird, dass sie Lesen und Schreiben können, und sie sich nicht anderweitig behelfen können, entsteht eine sehr schwierige Situation für sie.

Diese Menschen leiden. Und das können wir nicht einfach so hinnehmen. Denn noch schlimmer wäre es, wenn es für diese Menschen kein Angebot gäbe, die Lese- und Schreibkenntnisse auch noch im Erwachsenenalter zu verbessern.

Wir allen wissen: Lesen und Schreiben sind Kulturtechniken, bei denen allgemein davon ausgegangen wird, dass sie jede Frau und jeder Mann beherrscht. Das wird in unserer Gesellschaft als selbstverständlich angesehen, und bereits der Blick in die europäische Geschichte zeigt, dass das Erlernen und Lesen, Schreiben und Rechnen quasi schon immer als Grundbildung, die jede und jeder beherrscht, angesehen wurde.

Ich muss Ihnen nun keinen Vortrag über die europäische Schulgeschichte, über das antike Griechenland oder über die mittelalterlichen Klosterschulen oder die Einführung der allgemeinen Schulpflicht halten. Das wissen Sie alle.

Aber es zeigt doch, wie früh bereits erkannt wurde, wie wichtig diese kulturellen Grundfertigkeiten sind bei der Bewältigung des Alltags, auch des beruflichen Alltags. Und seit es dieses Bemühen um diese Kulturtechniken gibt, gibt es natürlich auch Analphabeten und funktionale Analphabeten. Auch das wissen wir.

Die Thematik des funktionalen Analphabetismus ist also nicht neu, aber sie hat in den letzten Jahren deutlich an Aufmerksamkeit und Relevanz gewonnen – und ich möchte sagen: Gott sei Dank!

Denn durch den rasanten strukturellen und technologischen Wandel heute steigt für Menschen, die nicht hinreichend lesen und schreiben können, das Problem, von den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen abgehängt zu werden, massiv. Denn trotz Digitalisierung, Spracherkennung und Vorlesefunktionen der Geräte bleiben Lesen, Schreiben und Rechnen natürlich weiterhin zentrale Schlüsselqualifikationen. Das kann uns nicht kalt lassen.

Seit nunmehr 35 Jahren lässt dies einige hochengagierte Menschen auch nicht kalt. Denn seit 35 Jahren setzt sich der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung für die Belange von Erwachsenen ein, die nicht ausreichend Lesen und Schreiben können.

Dass diese Menschen eine Stimme bekommen, in der Öffentlichkeit und Politik gehört werden und dass Angebote entstehen, Ihnen zu helfen oder überhaupt auf sie aufmerksam zu werden, dafür arbeitet der Bundesverband.

Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung war einer der ersten, der durch seine Öffentlichkeitsarbeit das Thema überhaupt flächendeckend in die Öffentlichkeit brachte. Ich selbst erinnere mich noch genau an den TV-Spot mit dem Lagerarbeiter, der zu viel Material auf ein dafür nicht geeignetes Regal stellt. Das Regal bricht zusammen und der Vorgesetzte reagiert sehr ungehalten.

Dieser und auch andere Spots haben auf das Thema aufmerksam gemacht und für das ALFA-Telefon als kostenloses telefonisches Beratungsangebot geworben. Der Spot mit dem Lagerarbeiter wurde so bekannt und hatte einen so hohen Wiedererkennungswert, dass er sogar von bekannten Künstlern persifliert wurde. Etwas Besseres kann doch gar nicht passieren.

Dafür, dass Sie das Thema aufgegriffen haben und in einer beeindruckenden Deutlichkeit in der Öffentlichkeit dargestellt haben, dafür gilt dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung mein Dank, und auch unser aller Dank.

Aber auch in Zukunft dürfen unsere Anstrengungen um besseres Lesen und Schreiben nicht nachgelassen. Deshalb fördert das Bundesbildungsministerium beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung im Rahmen der laufenden Dekade

für Alphabetisierung weiterhin Projekte. Zum einen werden weiterhin die ALFA-Mobile gefördert, die Beratung und Information vor Ort ermöglichen.

Mit dieser mobilen Aufklärungsarbeit leisten die ALFA-Mobile einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung. Das können Ausbildungsmessen sein, die Präsenz bei der Leipziger Buchmesse oder einfach öffentliche Aktionen in Fußgängerzonen oder vor Einkaufszentren. Die Einbindung von ehemaligen funktionalen Analphabeten schafft hier eine ganz authentische Aufklärungsarbeit.

Zum anderen fördern wir das Projekt iCHANCE. Es hat sich auf die Ansprache des sozialen Umfelds junger Erwachsener mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben spezialisiert.

Herausgekommen ist eine innovative Online-Kampagne mit tollen Videos, einer aufklärenden Homepage, mit provokanten Sprüchen und mit witzigen Cartoons. Dadurch kann iCHANCE zielgruppengerecht über das Thema Analphabetismus informieren.

Um Menschen mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben noch besser zu unterstützen, haben Bund, Länder und gesellschaftliche Partner vor drei Jahren die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 ausgerufen.

Unser gemeinsames Ziel ist und bleibt es, Grundbildung Erwachsener, ihre Lese- und Schreibfähigkeiten zu verbessern und Ihnen die bestmöglichen Angebote dafür zu machen.

Aber wir sind auch weiter auf Ihre Mithilfe angewiesen. Meist ist ein persönlicher Kontakt ausschlaggebend dafür, dass Menschen den Mut fassen, im Erwachsenenalter noch lesen und schreiben zu lernen. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung bei dieser wichtigen Aufgabe, vor der wir alle stehen.

Ich weiß, diese Arbeit ist nicht immer einfach. Deshalb ist es uns im BMBF so wichtig, Ihnen allen heute zu danken für Ihre engagierte und Arbeit. Mein Dank gilt ebenfalls den vielen Lehrenden und Mitgliedern des Verbandes, die mit ihrem Engagement viel Arbeit leisten. Und ich danke natürlich all denen, die selber den mühevollen Weg gegangen sind, als Erwachsene besser lesen und schreiben zu lernen und dadurch ganz neue Möglichkeiten im Leben zu haben.

Sie sind nicht nur ein exzellentes Vorbild für andere, sondern bleiben für uns alle kompetente und authentische Ansprechpartner und Ratgeber.

Die engagierte Arbeit des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung hat in den zurückliegenden Jahren enorm dazu beigetragen, dass das Thema Analphabetismus im politischen Raum und in der Öffentlichkeit präsent blieb. Das ist klar. Für die nächsten Jahre wünsche ich Ihnen weiterhin jeden Erfolg!

Herzlichen Dank!